



HIER SPRICHT DIE BETRIEBSGEMEINSCHAFT

MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE PHOENIX AG.

5. JAHRGANG

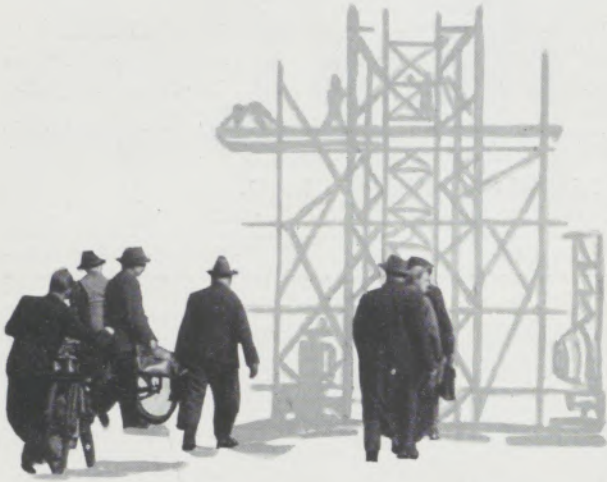
1. FEBRUAR 1954

NUMMER 6



Unser Titelbild zeigt Bauarbeiten, die unmittelbar neben dem vollproduzierenden Hochofen 9 für die beiden neuen 1000 t 7 und 8 ausgeführt werden. Hier soll später das Roheisen aus dem neuen Hochofen in schweren 60-t-Pfannen seinen Weg zu den Thomaswerken nehmen.

Ein Jahr größter Um- und Neubauten liegt vor uns



Noch vor wenigen Monaten konnte man in der Belegschaft Stimmen hören, die meinten: „Aus dem großen Neubauprogramm der Hütte wird scheinbar nichts“.

Es hat in der Tat lange gedauert, bis die Folgen der Beschlüsse des Aufsichtsrates im Jahre 1952 im Bild der Hüttenwerke Phoenix sichtbare Auswirkungen bekamen. Alle Erneuerungspläne bedurften einer gründlichen Durcharbeitung, ehe mit der Ausführung begonnen werden konnte. Nunmehr, nachdem die Planung großer Teile des Programms abgeschlossen ist und einige Bauarbeiten bereits beginnen, ist es an der Zeit, an dieser Stelle über das Erneuerungsprogramm der Hütte zu berichten.

Das Erneuerungsprogramm der Hütte hat an erster Stelle zum Ziel, die Roheisenerzeugung für den Fremdverkauf, aber auch für die Versorgung der eigenen Thomas- und SM-Stahlwerke auf eine sichere Basis zu stellen.

Die Hochöfen des Werkes Meiderich-Nord

sind in der jetzigen Form nicht nur stark verbraucht, sondern auch veraltet. An ihre Stelle sollen der Reihe nach, so wie es schon bei Hochöfen 4 geschehen ist, neue moderne Hochöfen etwa gleicher Leistung errichtet werden. Die schwere körperliche Arbeit in der Möllierung und auf der Gicht soll durch moderne Schrägaufzüge ersetzt werden. Überhaupt soll der gesamte Betrieb eine durchgreifende Elektrifizierung erfahren. Um den Strom umzuspannen und für die einzelnen Verbrauchsstellen zu verteilen, werden die Schalthäuser West und Ost errichtet. Die Gasreinigung wird modernisiert

und auf lange Sicht die gesamte Winderzeugung schrittweise auf Elektro-Turbo-Gebläse umgestellt. Von all den Maßnahmen erhofft sich die Werksleitung an erster Stelle eine Sicherung der Produktion, ferner eine Verbesserung der Selbstkosten und damit eine Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Werkes Nord auf seinem besonderen Arbeitsgebiet: der Spezial-Roheisen-Erzeugung.

Ein weiteres bedeutendes Bauvorhaben auf dem Werk Hochöfen Nord stellt die Erweiterung der Sinteranlage dar. Zweck dieses Bauvorhabens ist, die Versorgung der Hochöfen des Werkes Ruhrort-Meiderich mit Sinter sicherzustellen. Zur Zeit bezieht die Hütte Sinter von anderen Hüttenwerken, die eines Tages ihre Sinteranlagen für ihre eigenen Zwecke betreiben wollen. Für solche Fälle muß die Hütte gesichert sein und will mit der neuen Anlage auf eigenen Füßen stehen. Daß Sinter den Hochofengang bei richtiger Anwendung und Qualität des Sinters günstig beeinflusst, ist den Hochöfnern bekannt.



Auf dem Hauptwerk

Ruhrort-Meiderich, ist gleichfalls eine gründliche Erneuerung der Hochofenanlagen beabsichtigt, um den Bedarf der Thomasstahlwerke an Thomasroheisen sicherzustellen. Vorerst soll der Hochofen 7 als 1000-t-Ofen wieder aufgebaut werden. Ein neuer gleich großer Ofen 8 soll unmittelbar darauf folgen.

Mit der Errichtung dieser beiden Hochöfen eng verbunden sollen alle Nebenbetriebe des Hochofens gründlich modernisiert werden. Die Windversorgung wird schrittweise auf Elektro-Turbo-Gebläse umgestellt. Auf lange Sicht soll mit der Errichtung der beiden Hochöfen 7 und 8 der erste Schritt zu einer geschlossenen neuen Hochofenanlage von vier 1000-t-Ofen im alten Rheinstahlteil getan werden.

Damit später diese vier 1000-t-Ofen sich dem gesamten Werksbahnsystem reibungslos einordnen, wird bereits der Ofen 7 mit seiner Abstichhöhe etwa 3 m höher liegen als die jetzt vorhandenen Ofen 5, 6 und 9. Mit dieser den Ereignissen vorausseilenden Maßnahme wird schon jetzt sichergestellt, daß später die Hochofenanlage von Südwesten nach Nordosten, d. h. vom SM-Stahlwerk Ruhrort zur Hochofenwerkstatt von Gleisen ohne Gefälle durchzogen wird.

Auch in Ruhrort-Meiderich erhofft sich die Werksleitung von den neuen Hochöfen bessere Selbstkosten, vor allem aber eine Sicherstellung der Roh-eisenversorgung, auch bei einem schlechteren Möller-Ausbringen als wir es zur Zeit haben.

In den Stahlwerken

liegen zur Zeit nur verhältnismäßig kleine Bauvorhaben vor.

Das Thomaswerk I bleibt unverändert. Das Thomaswerk II soll gleichfalls, nachdem im vergangenen Jahr vor den Konvertern eine Bühne eingezogen und die Pfeilerbahn gründlich überholt, ferner die neue Gießhalle in Betrieb genommen wurde, in der nunmehr bestehenden Form vorläufig weiterarbeiten. Die inzwischen in Betrieb genommene Sauerstoffanlage wird die Leistung des Thomaswerkes II ohnehin soweit verbessern, daß ein ursprünglich einmal geplanter grundlegender Umbau des Thomaswerkes II zurückgestellt werden kann.

Die beiden SM-Stahlwerke werden von dem Umbauprogramm nur wenig berührt. In Ruhrort wird am Nordende ein neuer Kaltgasofen errichtet und für diesen Ofen das gesamte SM-Stahlwerk nach Norden verlängert. Mit diesem Ofen soll der bei vermehrter Nachfrage erfahrungsgemäß sofort eintretende Engpaß in SM-Stahl gemildert und zugleich die Beschäftigung von Blockstraße I dann, wenn Thomaswerk I nicht arbeitet, auf eine breitere Basis gestellt werden.

In SM-Stahlwerk II muß, bevor dort gewisse Umbaupläne in Angriff genommen werden können, erst einmal die Kranbahn der Gießhalle I gründlich überholt werden. Dies ist zur Zeit in Arbeit.

Das größte Bauvorhaben innerhalb des Neubauprogramms stellt der Umbau des Meidericher Werk-

teils, insbesondere der Neubau einer Block- und kontinuierlichen Halbzeugstraße an Stelle der Blockstraße II und der Straße IVa, dar.

Hierüber und über die übrigen Bauvorhaben des Erneuerungsprogramms werde ich im nächsten Heft der „Hüttenpost“ noch einiges zu sagen haben.

Heute ergeht der Appell des Vorstandes an alle Mitarbeiter in den Hochofenanlagen und Stahlwerken dahin, während der Umbauten in ihren Betrieben Verständnis für die Erschwernis zu haben, die die Bauarbeiten für die weiterlaufenden Betriebe zwangsläufig mit sich bringen. Das Bild auf der Titelseite dieser Ausgabe der „Hüttenpost“ zeigt, wie unmittelbar neben der laufenden Produktion ein schwerer Bagger arbeitet. Die Produktion muß ungehindert weiter gehen. Die Neubauten sind, nachdem sie begonnen wurden, termingebunden und müssen daher reibungslos zu Ende geführt werden. Beides geht nur, wenn von allen Seiten Verständnis für einander aufgebracht wird.

In diesem Sinne erinnern wir alle Belegschaftsmitglieder daran, daß mit dem Erneuerungsprogramm das Leben der Hüttenwerke Phoenix und damit auch der Arbeitsplatz jedes einzelnen von uns nach menschlichem Ermessen gesichert werden soll.

Dr. Brandt



Die Lohnabrechnung

Der Lohnabrechnung obliegt die Entlohnung der Belegschaft. In Gemeinschaft mit der Lochkartenabteilung sind für die einzelnen Belegschaftsmitglieder die Bruttoverdienste zu errechnen, die gesetzlichen und sonstigen Abzüge einzuhalten und der verbleibende Lohn zur Auszahlung zu bringen.

Zur Erstellung einer Monatsberechnung bedarf es jedoch gewisser Vorarbeiten, da vor Beginn der eigentlichen Abrechnungsarbeiten die zur Einhaltung gelangenden Abzüge festliegen müssen. Diese Abzüge werden von den verschiedensten Stellen aufgegeben. Es handelt sich allmonatlich um Beträge für ca. 30 bis 40 Abzugsarten. Die Bearbeitung dieser Abzüge nimmt für den einzelnen Lohnbuchhalter und besonders für die Gruppenleiter sehr viel Zeit in Anspruch.

an die Lohnabrechnung weitergegeben werden. In der Lohnabrechnung werden bei den Gruppenakkordfahren die akkordierten Stunden auf die verfahrenen Stunden verteilt, die übrigen Akkordfahren geprüft und dann der Lochkartenabteilung zur Lochung zugestellt. Aus einer anzufertigenden Aufstellung sind die verfahrenen und akkordierten Gesamtstunden der einzelnen Belegschaftsmitglieder zu ersehen. Die verfahrenen Stunden werden dann mit den gestempelten Stunden der Uhrenkarte verglichen. Bezahlt werden nur die Stunden, welche durch Akkordfahren nachgewiesen sind. Daher sollte jedes Belegschaftsmitglied für sorgfältige Ausfüllung und restlose Ablieferung der Akkordfahren bemüht sein, wodurch auch dem Lohnbuchhalter manche Arbeit erspart bleibt.

Die erste Uhrenkarte, auf welcher die Zeit vom 1. bis 10. des Monats gestempelt wird, steht der Lohnabrechnung am 12. des Monats zur Verfügung, damit die erforderlichen Eintragungen vorgenommen werden können. Ein Drittel der Abzüge des Vormonats wird den Belegschaftsmitgliedern schon bei jeder Abschlagszahlung, unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge, in Abzug gebracht. Das Drittel der Abzüge wird auf die Abrechnungs-Uhrenkarte übertragen.

Die beiden Abschläge werden nach den verfahrenen Stunden errechnet und nach Berücksichtigung der Abzüge der zur Auszahlung gelangende Betrag auf die Abrechnungs-Uhrenkarte gesetzt. Von jeder Meisterschaft wird dann die Summe ermittelt und die Geldsorten ausgezogen. Die erforderlichen Geldsorten werden zusammengestellt und der Kasse gemeldet. Am Einzahltag werden die Lohngehälter eingetütet und die Schichteneinteilung vorgenommen. Jeder Meisterschaft wird eine Deckkarte beigelegt, auf welcher die Sollzahl, Zu- und Abgang und die Anzahl der zur Auszahlung gelangenden Lohntüten vermerkt sind. Am 21. bzw. 30. oder 31. des Monats finden dann die Abschlagszahlungen statt.

Zwischendurch sind noch andere Arbeiten zu erledigen. So müssen die im Vormonat eingehaltenen gesetzlichen Abzüge (Sozialversicherungsbeiträge, Lohnsteuer, Kirchensteuer und Berliner Notopfer)

Die Abrechnung

der Produktions-, Maschinen- und Elektrobetriebe erfolgt auf Uhrenkarten und die der Werkstätten auf Akkordfahren.

Letztere gelangen erst zum Betriebsbüro, wo sie auf ihre Vollständigkeit hin geprüft und dann laufend

nachgerechnet und mit der Lohnliste verglichen werden. Festgestellte Differenzen werden auf Differenzblätter übernommen und bei der nächsten Abrechnung reguliert. Soweit es die Zeit erlaubt, werden die bereits vorliegenden Abzüge auf die Abrechnungskarte übertragen und abgestimmt. Ebenso ist von der Lohnsteuerkarte der Familienstand und evtl. der Freibetrag, die Vermerke über einzuhaltende Kirchensteuer, zu übertragen.



Am 1. des folgenden Monats beginnen die eigentlichen Abrechnungsarbeiten. Dafür steht nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Uhrenkarten für die Zeit vom 11. bis 31. seitens der Betriebe pünktlich eingehen.

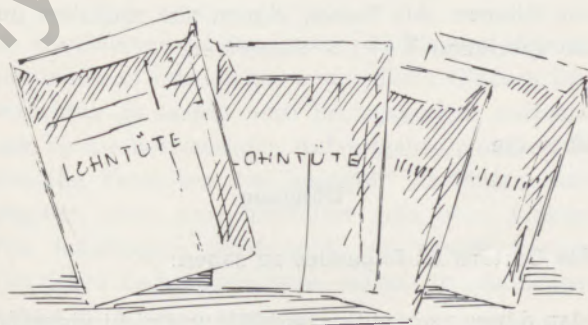
Abrechnungsarbeiten

Die Arbeitseinteilung für die Abrechnungsarbeiten zwischen Lohnabrechnung und Lochkartenabteilung ist so abgestimmt, daß kein Leerlauf entstehen kann.

Vor der Restlöhnung sind in der Lohnabrechnung noch die Lohntüten zu schreiben, die Lohnstreifen und Abzugsstreifen in Tüten zu stecken und die Schichtenverteilung vorzunehmen. Am Tage vor der Löhnung werden die Lohngehälter eingetütet.

Die Abschlußarbeiten

beginnen dann anschließend. An Hand aller Zusammenstellungen sind in den 5 Gruppen die erforderlichen Abstimmungen vorzunehmen. Die Summen der 5 Gruppen sind zusammenzuziehen, da ja



für die Schlußabrechnung die Gesamtsumme vorliegen muß. Die eingehaltenen Gesamtbezüge zur Sozialversicherung sind zu ermitteln und in Beitragsklassen aufzuteilen. Eine Arbeit, die sehr umständlich ist, da für Lehrlinge, Praktikanten und Rentenbezieher abweichende Beitragssätze in Frage kommen. Nach Ermittlung der Arbeitgeberbeiträge kann dann die Schlußabrechnung erstellt werden, die zur Buchhaltung geht, welche die Buchungen vornimmt. Später erhält die Lohnabrechnung von der Buchhaltung die Saldenauszüge, um diese abzustimmen bzw. zu bestätigen. Differenzen sind durch entsprechende Umbuchungen zu berichtigen.

Nebenarbeiten

Neben der Abwicklung der Monatsabrechnung sind noch manche Nebenarbeiten zu leisten. Täglich erscheinen Belegschaftsmitglieder, deren Anliegen (Lohnreste, Lohnvorauszahlungen, Erstattungen, Entlassungen, Ausstellen von Bescheinigungen usw.) ausgeführt werden müssen.



Durch die Post gehen laufend Anfragen seitens der Behörden, Rechtsanwälte usw. ein, welche einer Bearbeitung bedürfen. Statistische Aufstellungen sind anzufertigen und für die Berufsgenossenschaft monatlich die Löhne nach Gefahrenklassen auszuziehen. Nach Jahresabschluß sind noch weitere Arbeiten zu erledigen. Auf den Lohnsteuerkarten sind die Jahresverdienste, die eingehaltenen Lohnsteuern, Kirchensteuern und das Berliner Notopfer einzutragen und den Finanzämtern zuzustellen. Lohn- und Berufsänderungen sowie Überweisungen müssen bearbeitet werden. Außerdem ist der Jahreslohnausgleich vorzunehmen.

Abschließend bedarf es noch einer Erwähnung, daß jeder Lohnbuchhalter die Lohnabrechnung mit den damit verbundenen Nebenarbeiten für 400 und mehr Belegschaftsmitglieder durchzuführen hat. Für die hier geschilderten Arbeiten steht dem Lohnbuchhalter eine nur befristete Zeit zur Verfügung, da sämtliche Termine unbedingt eingehalten werden müssen.

Pollo



Der Februar verlockt bei gutem, sonnigen Wetter manchen Kleingärtner, schon mit der

Bestellung des Gartens

in etwa zu beginnen. Das ist in der ersten Hälfte des Monats noch verfrüht, da die Bodenerwärmung noch nicht stark genug ist. Oft folgen noch kalte und regnerische Tage, wobei der Samen dann zu lange in der Erde liegt und verfault. Bei günstiger Witterung können gegen Ende des Monats Spinat, Möhren, Zwiebeln, Radieschen (also hartschalige Samen) gesät werden.

Auf keinen Fall dürfen die Beete betreten werden, bevor der Boden restlos abgetrocknet ist. Durch das Festtreten des feuchten Bodens würde die durch Einwirkung des winterlichen Wetters erreichte Bodengare und Feinkrümeligkeit des Bodens vernichtet werden. Im Herbst umgegrabenes Land wird

nicht nochmal gegraben, sondern mit der Grabe- gabel bearbeitet oder mit dem Dreizahn durchge- zogen und dann geharkt.

Gemüse-Beete

sollten alle gleichmäßig 1,20 m breit angelegt werden. Man vereinfacht sich diese Arbeit, wenn man sich eine dementsprechende Maßlatte anfertigt und zugleich die Einteilung für ein Besäen bzw. Bepflan- zen mit 2, 3 und 4 Reihen einkerbt. Eine Reihensaat ist wegen der besseren Sauberhaltungs- und Bear- beitungsmöglichkeiten das Gegebene. Die Zwischen- wege von ca. 30 cm sollten nicht tiefer als die Beete sein, da sonst die Kantenreihen leicht austrocknen.

Die Frühbeetkästen werden Anfang Februar ge- pakt. Man verwendet hierfür guten Pferdemist und durchgeseibte, ausgeruhte Erde. Danach muß das Mistbeet etwa 10—14 Tage ruhen. Bei kalter Witterung werden die Fenster, besonders nachts, mit Strohmatte abgedeckt. Gesät wird Anfang Februar Salat, Kohlrabi, Radies; Ende Februar alle Kohlarten zum Heranziehen der Pflänzchen, Gurken und Blumen. Als Samen eignen sich natürlich nur die speziellen T r e i b - Sämereien.

Über die

Düngung

des Gartens ist folgendes zu sagen:

Man düngte rechtzeitig, reichlich und nicht einseitig!

Alle Handelsdünger sind nur auf abgetrockneten Boden zu streuen und mit dem Boden zu vermengen.

Jeder Garten sollte alle drei Jahre gründlich gekalkt werden, wofür sich gebrannter Ätzkalk besonders eignet, da dieser nicht nur den Boden auflockert, sondern auch unkrautvernichtend wirkt. Es ist aber darauf zu achten, daß Kalk möglichst drei Wochen vor Ausstreuen von Thomasmehl und Kali, bestimmt aber sechs Wochen vor den Ammoniakgaben gestreut wird, weil sonst der Kalk den Stickstoff aufzehrt.

Statt der getrennten Düngemittel: Thomasmehl, Kali, Stickstoff kann — vereinfachend für den Kleingärtner — ein Volldünger kurz vor dem Aussäen und nach Auflaufen der Saat in den Zwischenreihen gegeben werden. Stallmist verwende man nur für die starkzehrenden Gemüse (Kohlarten, Tomaten, Kartoffeln, Gurken), da nur diese in voll ausnutzen.

Wichtig für den Garten sind starke Kompostgaben, die zur Bildung der Humusschicht wesentlich beitragen. Deshalb kompostiere man alle Wirtschafts- und Gartenabfälle, soweit sie für Kleintiere keine Verwendung finden. Da der vorhandene Kompost für die Bedürfnisse nicht ausreicht, kann man sich durch die Anwendung der im Handel befindlichen Bodenverbesserungsmittel wie Huminal, Manural, Biohum helfen. Oder man nimmt auf 100 qm Fläche einen Ballen Torfmull, der fein zerkrümelt und mit 10 kg Am-Sup-Ka vermischt wird.

Für die

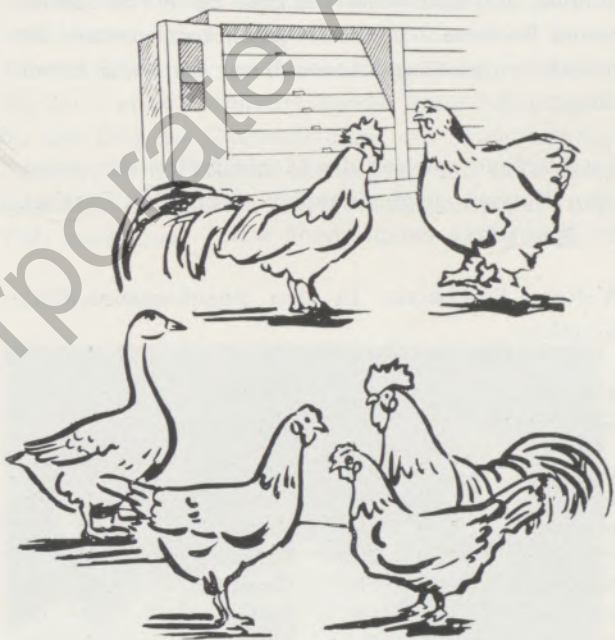
Hühnerhalter

mit Hahnhaltung, die von eigener Zucht brüten lassen wollen, weisen wir darauf hin, daß von Mitte Februar bis Ende Mai die besten Befruchtungsergebnisse bei Hühnern festgestellt sind. Bei Beginn der neuen Legeperiode sind oft die ersten 2 bis 5 Eier einer Henne unbefruchtet.

Im allgemeinen ist für unsere städtischen Hühnerhaltungen zu empfehlen, weder durch Glucken Eier ausbrüten zu lassen noch Eintagsküken aufzuziehen, da die notwendigen Aufzuchtbedingungen für gesunde Tiere bei den beengten Ausläufen nicht gegeben sind. Auch profitiert man beim Einkauf von Junghennen durch beste anerkannte Farmen von deren Zuchtergebnissen, die nur in jahrelanger Arbeit zu erzielen sind.



Junghennen aus besten Zuchten sind im Verlauf der Haltung durch ihre gesunde Konstitution und ererbte Leistungsveranlagungen billiger als preisgünstigere, auf dem Markt oder beim fliegenden Händler gekaufte Tiere.



Die Landw. Beratungsstelle vermittelt über ihre Ausgabestellen wie alle Jahre aus der seit langem erprobten, westfälischen Geflügelzucht gesunde, leistungsfähige Junghennen.

Ab Mitte Februar werden Aushänge auf den Werken die Annahmestellen für die Bestellungen und sonstiges Nähere bekanntgeben. Auch steht die L.B. zu jeder Auskunft gerne bereit (Telefon Duisburg 54021, Nebenstelle 8524).

Dipl.-Landw. Zollenkopf



Am Sonntag, dem 27. Dezember 1953, wurde ein internes Blitzturnier in 3 Klassen mit einer Zeit von 5 Sekunden ausgetragen. Die Beteiligung war gut und die Abwicklung zufriedenstellend. Sieger wurde in der A-Klasse Rosendahl vor P. Schmidt und Mölder; in der B-Klasse Ronniger vor Boedecker und Juchacz; in der C-Klasse Robert Schmitz vor Nöldner und Katerberg. Die gute Form von Schachfreund Rosendahl muß hervorgehoben werden, der von 14 Partien 13 gewann und nur die letzte Runde verlor.

Anschließend spielten die Mannschaften der jeweiligen Klassen gegeneinander, wobei das Ergebnis der Spielstärke entsprechend war.

Weitere Ergebnisse in den Bezirksmannschaftskämpfen:

A-Klasse gegen Wedau

Mölder	0	Pkt.
Schulz	1/2	Pkt.
Rosendahl	1	Pkt.
v. Stockum	1	Pkt.
Nemitz	1	Pkt.
Ronniger	1	Pkt.
Waitzer	1	Pkt.
Sies	1	Pkt.
		<u>6 1/2 Pkt.</u>

B-Klasse gegen Hamborn

Tebeck	0	Pkt.
Liebhart	1	Pkt.
Kitowski	0	Pkt.
Ronniger	1/2	Pkt.
Gmerek E.	0	Pkt.
Meyer	0	Pkt.
Martini	1	Pkt.
Schäfer	1	Pkt.
		<u>3 1/2 Pkt.</u>

B-Klasse gegen Meiderich

Liebhart	0	Pkt.
Juchacz	0	Pkt.
Schmitz	0	Pkt.
Ronniger	1	Pkt.
Martini	1	Pkt.
Dors	1	Pkt.
Crogalla	1	Pkt.
Roscheck	1	Pkt.
		<u>5 Pkt.</u>

B-Klasse gegen Hochfeld

Neuhaus	1/2	Pkt.
Liebhart	0	Pkt.
Juchacz	0	Pkt.
Ronniger	1	Pkt.
Crogalla	0	Pkt.
Martini	1	Pkt.
Gmerek E.	1/2	Pkt.
Baum	1/2	Pkt.
		<u>3 1/2 Pkt.</u>

C-Klasse gegen Walsum

Meyer	1	Pkt.
Crogalla	0	Pkt.
Henkel	1	Pkt.

C-Klasse gegen Dinslaken

Meyer	1	Pkt.
Henkel	0	Pkt.
Schmitz	1/2	Pkt.

Schmitz	1/2	Pkt.	Roscheck	0	Pkt.
Roscheck	0	Pkt.	Sloma	1	Pkt.
Dors	1	Pkt.	Dors	1	Pkt.
Tenkhoff	1	Pkt.	Müller	1	Pkt.
Gmerek P.	1	Pkt.	Gmerek P.	1	Pkt.
			<u>5 1/2 Pkt.</u>		
				<u>5 1/2 Pkt.</u>	

Folgende Kämpfe werden im Februar ausgetragen:

- 7. 2. B-Klasse gegen Neudorf, in Neudorf
- 14. 2. A-Klasse gegen Wanheimerort, in Ruhrort
- 21. 2. C-Klasse gegen Hamborn, in Hamborn

Problemschach

Lösung der Aufgabe unseres Schachkollegen Ronniger:

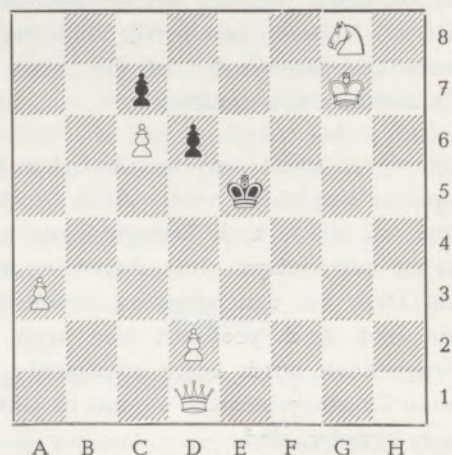
1. Sd6	Ke5	2. c4 matt
Sd6	Kc5	b4 matt
Sd6	c5	c4 matt
e5		b4 matt

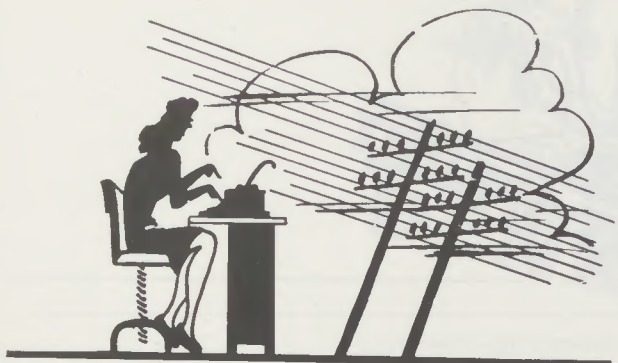
Neue Aufgabe:

Matt in 3 Zügen

weiß: Kg7 — Ddl — Sg8 — a3 — d2 — c6
schwarz: Ke5 — c7 — d6

Xaver Liebhart





KURZBERICHTE

Weihnachtsfeier im Altersheim

Am 22. Dezember 1953 fand in unserem Altersheim für 46 Werkspensionäre, die dort ihren Lebensabend verbringen, eine wohlgelungene Weihnachtsfeier statt. Die Direktoren Skrentny und Dr. Stein ließen es sich nicht nehmen, dieses Feierstündchen mit unseren alten, ehemaligen Werksangehörigen zu erleben. Am festlich gedeckten Tisch, auf dem für jeden ein schön gefüllter Weihnachtsteller bereit stand, wurde Kaffee und Kuchen gereicht. Schon bald herrschte eine behagliche Stimmung, die durch gemeinsam gesungene Weihnachtslieder gehoben wurde. Nicht zuletzt trug Hubert Wagner vom Werksgesangverein „Frohsinn“ mit seinem guten Baß zur Verschönerung der Veranstaltung bei. In einer Ansprache betonte Direktor Skrentny, daß es sich die Hütte besonders angelegen sein ließe, für die Arbeitsveteranen zu sorgen. Dieses Bestreben gehe nicht allein aus der Errichtung des Altersheimes für die Alleinstehenden, sondern auch aus der allgemeinen Erhöhung der freiwilligen Werkspensionen hervor. Mancher der Alten fand Worte des Dankes, aus denen immer wieder herausklang, wie wohl sie sich im Altersheim fühlen und wie vorzüglich sie durch das Personal betreut werden.

Trill

Feierstunde im MGV „Frohsinn“

Ein seltenes Sängerjubiläum würdigte der MGV „Frohsinn“ unserer Hütte am 7. Januar im Parkhaus Meiderich. Seit 50 Jahren singt nämlich das ehemalige Belegschaftsmitglied, der 75jährige Fritz Weyrich, im gleichen Verein und seit 51 Jahren im Deutschen Sängerbund. Für sein Alter ist der Jubilar von seltener Frische und versäumt sehr selten eine Probe. Der 1. Vorsitzende des MGV „Froh-

sinn“, Willi Hüsck, wurde in der gleichen Feierstunde für eine 40jährige Mitgliedschaft im Verein und im Deutschen Sängerbund geehrt. Zum Frohsinnchor gesellten sich bei den Darbietungen das neu gegründete Meidericher Streichquartett mit Frl. Rose Stuckenholz (1. Violine), Rudi Damm (2. Violine), H. Runge (Bratsche) und Willi Dittmann (Cello). Es spielte Werke von Beethoven, Haydn und Mozart. Die Ehrung der beiden Jubilare, durch Überreichung der goldenen Ehrennadeln, nahmen für den Verein Ehrenvorsitzender Josef Schmitt und für den DSB der Geschäftsführer des Sängerkreises Duisburg-Nord, Hannes Steinkamp, vor. In Vertretung des verhinderten Direktors Skrentny war Hbv. Trill erschienen.

R. Damm



Der BETRIEBSRAT SPRICHT

Im Anschluß an die konstituierende Sitzung des Betriebsrates wurden die Wahlen der für den Betriebsrat freigestellten Mitglieder sowie der Ausschüsse vorgenommen.

Freigestellt wurden:

Kollege Heinrich Bongers als 1. Vorsitzender
Kollege Winand Blonden in Abwesenheit des 1. und 2. Vorsitzenden
Kollege Eberhard Sauerbier (Sozialwesen)
Kollege Otto Steinacker (Wohnungswesen)
Kollege Hans Späth (Ho Mei Nord)



Besetzung der Ausschüsse:

Schlichtungsausschuß: Köpp, Neumann, Blonden, Hövelmann!
Angestelltenfragen: Peters und Schroer
Lohn-, Akkord- und Gehaltsausschuß: Köpp, Hövelmann, Neumann und für Gehaltsfragen: Christophers
Ho Mei Nord: Späth und Zakrewski

Sozialausschuß: Sauerbier, Schwalm, Frau Sickmüller, Illguth, Späth, Franzen
Wohnungsausschuß: van Ackern, Peters, Berg, Sauerbier, Beltmann, Eimers

Als Protokollführer wurde Kollege Wintjes und als dessen Vertreter Kollege Dedy bestimmt. Letzterer übernimmt auch die Betreuung der Angestellten in Ho Mei Nord.

Zur Entgegennahme von Anliegen, Wünschen und Anregungen seitens der Angestelltenschaft in Ruhrort-Meiderich sind künftig Sprechstunden im Büro des 2. Betriebsratsvorsitzenden, Zimmer 30 im Verwaltungsgebäude II (Tor 1), geplant, die jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr abgehalten werden.

Am 10. Februar findet um 14 Uhr im Kosthause an der Stahlstraße eine Versammlung für kriegs- und unfallbeschädigte Belegschaftsmitglieder statt.

Tagesordnung: Wahl eines Obmanns und seines Stellvertreters.

Bei der letzten Jubilarenfeier, die am 19. Dezember 1953 im Saale des Handelshofes in Hamborn stattfand, sind eine Reihe von Gruppenaufnahmen vorgenommen worden. Die Fotos befinden sich im Büro der Betriebsvertretung und können dort eingesehen und bestellt werden.

Bongers — Schroer

Helft Unfälle verhüten!

WER DENKT MIT?

Verbesserungsvorschläge

Bruchsicherung an der Steinpresse der Dolomit-anlage Meiderich.

Der Schlosser Horst Bender (MB St W) reichte bei der Betr. Wirt einen Verbesserungsvorschlag ein.

Gegebenheit

Um eine unnötige Belastung des Preßtisches der Steinpresse zu vermeiden, hängte man den oberen Preßkolben in zwei Augenhakengehänge. Vor Aufgabe des Preßdruckes auf den Kolben, was mittels eines durch Schraubenbolzen gesicherten Hebels geschah, mußten die Augenhaken durch vom Arbeitsvorgang unabhängige Handbedienung ausgehängt werden. Oft wurde dies aber durch mangelnde Aufmerksamkeit vergessen, demzufolge beim Wirken des Preßdruckes die Haken abrissen. Dieser Uebelstand führte dazu, daß wöchentlich bis zu 3 Augenhakenpaare geschweißt bzw. neu angefertigt werden mußten.

Verbesserung durch B.

Damit die an der Steinpresse häufig auftretenden Reparaturen durch Bruch des Gehänges möglichst vollständig vermieden werden, baute B. Ende Mai folgende Bruchsicherung:

Der Hebel für das Auslöseventil, um die Presse unter Druck zu setzen, wird an Stelle des Schraubenbolzens durch eine schwenkbare Brücke gesichert. Durch Hochschwenken der Brücke wird einmal der Steuerhebel zur Tischbedienung freigegeben, zum anderen öffnet sich ein Kegelhahn und läßt Druckluft durch eine Leitung in ein Zylindergehäuse strömen, wodurch das Augenhakengehänge ausgeschwenkt wird und den Preßkolben freigibt. Bei Arbeitsende und hochgefahrenem Preßkolben wird die Sicherungsbrücke wieder vor den Ventilsteuerhebel gelegt. Dabei entströmt dem Zylindergehäuse die Preßluft und das Augenhakengehänge legt sich wieder an.

Stellungnahme

Die Anlage hat sich im Betrieb sehr gut bewährt. Vor allem ist eine nahezu 100prozentige Bruchsicherheit der Gehänge gewährleistet und das Steuerventil gut gesichert.

B. wurde eine Prämie von DM 75,— zuerkannt.

Mechanisierung einer Shapingbank

Einen weiteren Verbesserungsvorschlag erhielt die Betr. Wirt zur Beurteilung durch den Schlosser Walter Burg (Mech.-HW).



Gegebenheit

Der Antrieb auf die zwei Supporte der doppelten Shapingbank in der Walzendreherei IIb wird durch eine geteilte Welle übertragen. Dieser Wellenstoß ist gezapft und durch Keil starr miteinander verbunden. Wegen stoßweiser, starker Belastung brach die Welle oft am Zapfenansatz (geschwächter Querschnitt-Kerbwirkung). Zudem muß zum Stillsetzen des 2. Schlittens der Motor ausgeschaltet und der Keil entfernt werden.

Vorschlag

Anstatt die Wellen zu zapfen, schlägt B. vor, die Kraftübertragung von einer Welle zur anderen über eine aufgesetzte Klauenkuppelung zu leiten. Lediglich ein kleiner Zentrierzapfen, der an der Kraftübertragung nicht mit teilnimmt, sorgt für gleiche Lage der Wellenenden.

Stellungnahme

Die von B. vorgeschlagene Verbesserung ist an o. a. Bank bereits durchgeführt und bewährt sich gut. Der 2. Supportschlitten kann durch Ausrücken der Kupplung während des Laufes der Maschine stillgesetzt werden, ohne daß die Arbeit des 1. Schlittens unterbrochen wird. Neben dieser zur Leistungssteigerung führenden weiteren Mechanisierung sind keine Wellenbrüche und damit Reparaturstundenaufwendungen zu befürchten.

B. erhielt eine Prämie von DM 20,—.



JAHRESFEIER FÜR 243 JUBILARE UNSERER HÜTTE

Direktor Skrentny macht bemerkenswerte Ausführungen



Wie alljährlich vereinigten sich unsere Jubilare aus dem Jahre 1953 am 19. Dezember vorigen Jahres im großen, in vorweihnachtlicher Stimmung geschmückten Saale des Hamborner Handelshofes zu einer frohen Feierstunde.

Insgesamt wurden hier 243 Phoenixianer geehrt, darunter 159 für 25jährige, 78 für 40jährige und 6 (Betriebsführer Fritz Gräfe, Obermeister Gerhard Kehlen, Kranführer Hermann Knüfer, Schlosser Otto Mittag, Kranführer Peter Neuwerth und Bürovorsteher Johann Stattrop) für eine 50jährige Werkszugehörigkeit. Nach einem vorausgegangenen Musikvortrag der Hauskapelle Lada Vanik begrüßte Arbeitsdirektor Skrentny Jubilare und Gäste, unter ihnen Oberbürgermeister Seeling, Oberregierungsrat Triebel als Leiter des Arbeitsamtes, sowie Vertreter der I.G. Metall und des Ortsausschusses des DGB. Während Direktor Goergen verhindert war, waren neben Direktor Skrentny vom Vorstand die Herren Dr. Stein und Dr. Brandt erschienen.

Arbeitsdirektor Skrentny feierte in seiner Ansprache die Jubilare als Vorbild ihrer jüngeren Arbeitskameraden und hob hierbei ihre Pflichterfüllung hervor, wodurch ein wesentlicher Beitrag zur deutschen Wirtschaft geleistet worden sei. In einem Rückblick auf die Entwicklung der Hüttenwerke Phoenix im vergangenen Jahre erwähnte der Arbeitsdirektor, daß erhebliche Summen für die Ausweitung der Werksanlagen und zur Vereinfachung des Arbeitsganges aufgewendet worden seien, denn nur ein Werk, das rechtzeitig eine Modernisierung



durchführt, kann auch in Krisenzeiten bestehen. Weiterhin erklärte er, daß die Phoenix eine Reihe von Betriebsangehörigen auch nach Erreichung der Altersgrenze weiterbeschäftige und mit weiteren Entlassungen nicht zu rechnen sei, da der Tiefstand der Krise wohl als überwunden anzusehen wäre. In seinen weiteren Ausführungen, die mit einem aufrichtigen Dank an die Jubilare für ihre bewiesene Werkstreue schlossen, hob Arbeitsdirektor Skrentny noch die für die Hütte bestehenden sozialen Einrichtungen hervor.

Die Glückwünsche der Stadt übermittelte Oberbürgermeister Seeling, wobei er in anerkennender Weise die starke Lebenskraft des großen Werkes lobte und die technischen und sozialen Einrichtungen als mustergültig bezeichnete.

Die Betriebsvertretung ließ ihre Glückwünsche durch den ersten Vorsitzenden, Kollegen Bongers, überbringen, der gleichzeitig den Jubilaren den Dank für die geleisteten langjährigen Dienste aussprach.

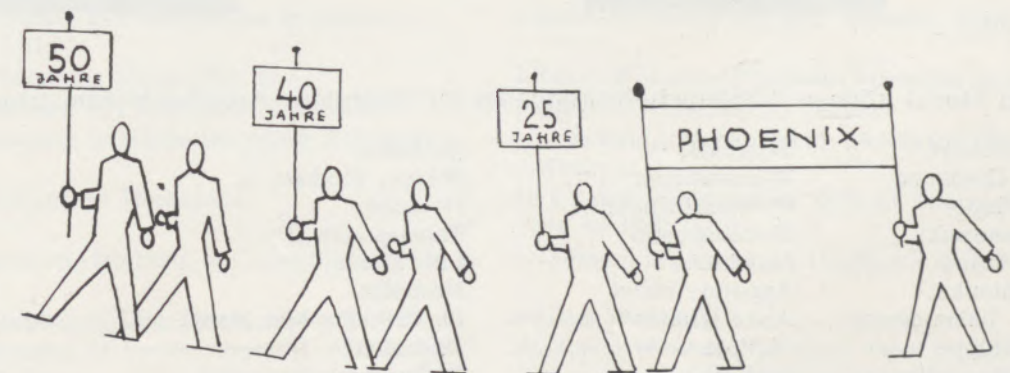
Als Vertreter des DGB, Ortsausschuß Duisburg, betonte der stellvertretende Vorsitzende Reiß bei

Überbringung der Glückwünsche, daß die Gewerkschaft in erster Linie für den Menschen im Betrieb kämpfe. Seine Bitte an die Jubilare gipfelte darin, in der Arbeit stets den Segen und nicht einen Fluch zu sehen.

Den Reigen der Glückwünschworte beschloß der Vorsitzende der Jubilarenvereinigung, Heinrich Stempel. Bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedachte er der im Laufe des Jahres aus dem Leben abgerufenen Mitglieder.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung erhielt jeder Jubilar eine Geldbörse mit Inhalt. Namens der Geheilten richtete Kollege Dietrich Witzer Worte des Dankes an den Vorstand.

Während des anschließenden geselligen Teiles des Abends war sowohl für das leibliche Wohl der Teilnehmer wie auch für die Unterhaltung gut gesorgt. Das Hermann-Schöne-Quartett, das Doppelquartett des Werksgesangsvereins „Frohsinn“ unter Musikdirektor Becker, sowie das Hausorchester des Handelshofes (Lada Vanik) ernteten mit ihren Darbietungen viel Beifall.



IM JUBELKRANZ DER ARBEIT

50



15. Februar

50 Jahre bei der Hütte

befindet sich am 15. Februar 1954 der Vorarbeiter Heinrich Regeniter von der Verladung Str. 1.

Heinrich Regeniter wurde am 15. Mai 1886 in Esen geboren. Er trat bereits am 2. Oktober 1900 bei uns ein, wo er bis zum 23. Juni 1903 als Strecker an der Grubenschienenstraße der Hütte Phoenix beschäftigt wurde. Nach mehrmonatiger Tätigkeit als Fräser bei der Gewerkschaft Deutscher Kaiser (jetzt August-Thyssen-Hütte) in Hamborn kehrte er am 15. Februar 1904 zu uns als Revisionsarbeiter im Preßwerk zurück.

Nach Ableistung der aktiven Militärpflicht nahm er die Arbeit im gleichen Betrieb als Vorarbeiter auf, wo er am 1. Januar 1915 Meister in der Abteilung Geschoßrevision wurde. Das Preßwerk wurde jedoch im Jahre 1919 stillgelegt, so daß R. dem Walz-

werksbetrieb (Obermeister Flöth) überwiesen wurde. Hier hat er bis zum heutigen Tage bei voller Zufriedenheit seine Arbeit als Vorarbeiter in der Verladung Straße 1 verrichtet.

Der Jubilar, welcher einen Sohn im letzten Kriege verlor, ist sehr musikliebend und beherrscht eine Reihe von Instrumenten. Mehr als 25 Jahre gehörte er dem Beecker Tambourkorps (Spilleuteverein) als Flötist an. Als solcher errang er manche Preise bei Wettstreiten. Zu seiner Lieblingsbeschäftigung zählt heute noch die Gartenpflege.

Dem noch rüstigen Goldjubilär unsere aufrichtigen Glückwünsche.

Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern:

Karl Lübke
Schlosser
MB Ho Mei Nord

6. Februar



40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40

Gerhard Mauritz
Meister
Ho Mei Nord (Kraftz.)

24. Februar



40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40

40 · 40 · 40 · 40 · 40 · 40

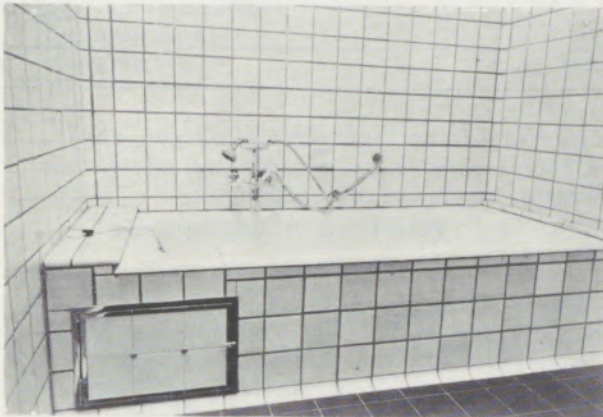
In diesem Monat können 9 Belegschaftsmitglieder ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen:

Theodor Aubart	Telefonist	Hochofen	"	3. Februar
Wilhelm Gremmen	Walzensteller	Walzw. Blockstr. II	"	4. Februar
Franz Viehöfer	Möllierzubringer	Hochofen	"	4. Februar
Leo Kaplanowski	Kokillenmann	Thomaswerk II	"	5. Februar
Wilhelm Peters	Maschinist	MB. Krafth.	"	9. Februar
Peter Sumionka	Apparatewärter	Hochofen	"	19. Februar
Hermann Behmenburg	Ankerwickler	El. Betr. Ho Mei Nord	"	23. Februar
Heinrich Hüppe	Möllerarbeiter	Hochofen	"	27. Februar
Georg Tschentscher	Müller	Thomasschlackenmühle	"	28. Februar

EIN NEUER BADERAUM IM ALTERSHEIM

Die Insassen unseres Alters- und Ledigenheimes an der Stahlstraße in Meiderich erhielten durch die Werksleitung ein hübsches Weihnachtsgeschenk, als in diesem Gebäude am 23. Dezember 1953 ein neuer Baderaum seiner Bestimmung übergeben wurde.

Die bisherigen Badeeinrichtungen waren veraltet, so daß sie einer völligen Erneuerung bedurften. Inzwischen entsprechen sie in jeder Hinsicht den heutigen Anforderungen.



In einem großen Baderaum befinden sich acht Brausen, drei Zellen mit Badewannen und zwei Sitzbadewannen, die völlig voneinander getrennt sind. Sämtliche Wände sind mit weißen Fliesen belegt.

Die neue Einrichtung wird von den Altersveteranen als auch von den Werktätigen unseres Ledigenheimes freudig begrüßt und gern in Anspruch genommen.



Wohnungstausch

Auskunft: Verwaltungsgebäude II, Zimmer 31 (Werksausweis stets vorzeigen.)

Geboten werden:

- 2-Raum-Wohnung in Meiderich, Miete DM 25,20.
- 2-Raum-Wohnung in Laar, Miete DM 7,40.
- 2-Raum-Wohnung in Hamborn, Miete DM 23,70.
- 3-Raum-Wohnung, II. Oberg., Ratingseesiedlung.
- 3-Raum-Wohnung in Meiderich, gut erhalten, II. Obergeschoß, Miete DM 25,—.
- 2-Raum-Wohnung, Parterre, Miete DM 22,50.
- 2-Raum-Wohnung mit Bad, Part., Miete DM 30,50
- 2 große Räume in Meiderich, Miete DM 26,—.
- 4-Raum-Wohnung in Laar, Miete DM 43,—.
- 2-Raum-Wohnung in Meiderich, abgeschl., mit Bad (Neubau), Miete DM 34,—.
- 3-Raum-Wohnung mit Gartenland in Hamborn, Miete DM 31,95.
- 2¹/₂-Raum-Wohnung, Miete DM. 20,—.
- 2-Raum-Wohnung mit Bad, Miete DM 39,90.
- 5-Raum-Wohnung in Meiderich, Miete DM 42,24.
- 3-Raum-Wohnung in Hochheide.
- 2 große Räume in Homberg, mit Abstellraum, Miete DM 22,—.
- 2-Raum-Wohnung in Dbg.-Beeck, Miete DM 27,—.
- 3-Raum-Wohnung in Beeck, abgeschl. Mansarde, Miete DM 25,—.

Gesucht werden:

- 3-Raum-Wohnung, Alt- oder Neubau, Miete DM 40,— bis 45,—.
- 3—4-Raum-Wohnung, Miete bis zu DM 50,—.
- 3-Raum-Wohnung im Duisburger Norden.
- 4-Raum-Wohnung.
- 3¹/₂—4-Raum-Wohnung, Alt- oder Neubau, Miete bis zu DM 60,—.
- 3—4-Raum-Wohnung, Miete DM 50—55,—.
- 3—4-Raum-Wohnung, I. Oberg., Miete bis zu DM 65,—.
- 3¹/₂-Raum-Wohnung im Duisburger Norden.
- 3-Raum-Wohnung in Laar oder Beeck bei gleicher Miete.
- 3—4-Raum-Wohnung mit Bad in Meiderich, Miete bis zu DM 60,—.
- 4-Raum-Wohnung mit Bad, abgeschl. Etage.
- 3-Raum-Wohnung (Neubau), Miete bis zu DM 50,—.
- 2¹/₂-Raum-Wohnung im Altbau.
- 3—3¹/₂-Raum-Wohnung in Meiderich, Alt- oder Neubau.
- 2—3-Raum-Wohnung in Ruhrort oder Laar, Miete bis zu DM 35,—.
- 2—3-Raum-Wohnung in Hochheide (Siedlung).
- 3-Raum-Wohnung.
- 3¹/₂-Raum-Wohnung in Beeck oder Umgebung, Parterre oder I. Obergeschoß, Miete bis zu DM 60,—.

DANK FÜR EHRUNGEN

Hiermit sage ich dem Vorstand, der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden für die mir erwiesenen Ehrungen und Geschenke zu meinem 40jährigen Arbeitsjubiläum meinen aufrichtigen Dank.

Friedrich Sträuber
Mech. Werkst. Ho Mei Nord

Für die mir anlässlich meines 40jährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen spreche ich hiermit meinen Vorge-

setzten und allen beteiligten Arbeitskameraden meinen herzlichen Dank aus.

Ludwig Ottmann
Blockstr. I

Aus Anlaß meines 40jährigen Arbeitsjubiläums sind mir zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden. Hierfür bringe ich, besonders der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Nikolaus Hamacher
MB Krafthäuser

Aufrichtigen Dank sagen wir allen, besonders den Vorgesetzten und Arbeitskollegen des Maschinenbetriebs Werkstatt I, für die uns beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesenen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Geldspende.

Duisburg-Meiderich
Mühlenfelder Straße 52

Frau Wwe. Anneliese Derix

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Gatten sage ich allen Mitfühlenden meinen aufrichtigen Dank. Besonders danke ich dem Vorstand für die Kranzspende und allen Arbeitskollegen vom Thomaswerk Ruhrort für das letzte Geleit. Die trostreichen und vom Kameradschaftsgeist gesprochenen Worte am offenen Grabe gaben mir die Genugtuung, daß mein verstorbener Mann in Erinnerung bleibt.

Duisburg-Laar
Kanzlerstraße 54

Frau Wwe. Marga Kolk
und Kind

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden sowie die trostreichen Worte beim Heimgehe meines lieben Mannes danke ich auf diesem Wege dem Vorstand, allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Maschinenbetriebes der Werkstatt 9.

Duisburg-Meiderich
Bredowstraße 10

Frau Wwe. Martin Konys

Dem Vorstand, den Vorgesetzten und Arbeitskollegen des Maschinebetriebes Krafthaus B sagen wir hiermit für die mitfühlenden Zeichen aufrichtiger Teilnahme beim Verlust unseres unvergeßlichen Bruders herzlichen Dank.

Duisburg-Laar
Jahnstraße 77

Geschwister Oberhoff

UNSERE TOTEN

Wir haben im vergangenen Monat das Ableben von sechs Arbeitskollegen zu beklagen.

Es starben:

Franz Derix

Kranführer (Masch.-Betr. Martinwerk I)
40 Jahre alt, nach 3jähriger Tätigkeit

Johann Dommen

Kranführer (Masch.-Betr. Ho)
31 Jahre alt, nach 3jähriger Tätigkeit

Friedrich Gries

Scherenmann (Blockstraße I)
55 Jahre alt, nach 2jähriger Tätigkeit

Kurt Kolk

Kalkkipper (Thomaswerk)
30 Jahre alt, nach 2jähriger Tätigkeit

Martin Konys

Kranführer (Masch.-Betr. Blockstr. II)

Heinrich Praviza

Bohrer (Stahlbau-Rohrschlosserei)
25 Jahre alt, nach 5jähriger Tätigkeit

EHRE IHREM ANDENKEN!